



Wiener Kreis
Gesellschaft

Julia Franke-Reddig, *Zur Kontinuität und Eigenständigkeit der Wissenschaftsphilosophie von Moritz Schlick*

In der Sekundärliteratur zur Philosophie Moritz Schlicks wird zuweilen zwischen einem „frühen“ und einem „späten“ Schlick unterschieden. Dies basiert auf der Annahme, im Wien der 1920er Jahre habe ein Umbruch im Denken Schlicks stattgefunden, der zu einer strikten Unterteilung seines Gesamtwerkes in Früh- und Spätphilosophie berechtigt. Wann genau der Wendepunkt historisch-systematisch einzuordnen ist, wird von verschiedenen Interpretatoren unterschiedlich beantwortet. Allen Argumentationen ist jedoch gemein, dass sich unmittelbar an die sog. Konversionsthese auch die These vom Verlust der Eigenständigkeit Schlicks anschließt. Meist wird hier der Einfluss Ludwig Wittgensteins geltend gemacht, der „späte Schlick“ wird zuweilen gar zu dessen „Sprachrohr“ degradiert. Obgleich beide Thesen weit verbreitet sind, finden sich in der Literatur auch Vertreter der sog. Kontinuitätsthese, die dem widersprechen. Vor dem Hintergrund dieser Debatte wird im Buch sowohl die Kontinuität als auch die Eigenständigkeit in Schlicks Wissenschaftsphilosophie untersucht. Dabei zeigt sich, dass bereits beim „frühen Schlick“ viele Ideen vorlagen, die er durch konsequentes Philosophieren bis in sein Spätwerk hinein weiterentwickelte. Im Ergebnis wird dargelegt, dass eine Kontinuität in der philosophischen Entwicklung Schlicks besteht, vor deren Hintergrund von einem Verlust seiner Eigenständigkeit gegenüber Wittgenstein keine Rede sein kann.

Wiener Kreis Gesellschaft
Spitalgasse 2-4, Hof 1
Eingang 1.2
1090 Wien
<https://vcs.univie.ac.at>
Gefördert durch



Eigentümer und Herausgeber:
Institut Wiener Kreis
Alser Straße 23/32
1080 Wien
<https://wienerkreis.univie.ac.at>

Moritz Schlick, *Philosophie der Natur, Kultur und Geschichte*. Hrsg. von Friedrich Stadler unter Mitarbeit von Bastian Stoppelkamp

Der Band versammelt wenig bekannte, nachgelassene Manuskripte und Vorlesungs-Mitschriften von Moritz Schlick (1881-1936) zur Philosophie der Natur, Kultur und Geschichte, die im Kontext seiner Welt- und Lebensanschauung der 1930er Jahre zu lesen sind. Damit wird ein umfassender Philosophiebegriff sichtbar, der sich von seiner Rostocker Zeit bis in die Phase des Wiener Kreises als Professor für Naturphilosophie an der Universität Wien verfolgen lässt. Darin befasst sich Schlick bis zu seiner Ermordung verstärkt mit Ethik, Moral, Politik und Weltanschauung, als Kritik am vorherrschenden Nationalismus, Rassismus, Faschismus und Nationalsozialismus im Zusammenhang mit seinem unvollendeten Buchprojekt über „Natur, Kultur, Kunst“ wider den totalitären Zeitgeist.

Schlicks Themen und Positionen erscheinen heute wieder aktuell und widerlegen sein exklusives Image als eines „positivistischen“ Naturphilosophen und Einstein-Interpreten sowie eines bedingungslosen Anhängers von Wittgenstein. Damit wird Schlicks theoretische und praktische Philosophie gemeinsam sichtbar, die er in einer Selbstdarstellung als „konsequenter Empirismus“ charakterisiert hat und die mit dem Abdruck der vergriffenen Aphorismen (1962) illustriert wird.

Der Sammelband ist als einführende Studienausgabe der sozial- und kulturphilosophischen Schriften konzipiert, die auch als Anregung und Vorbereitung zu einem geplanten Band im Rahmen der Moritz Schlick Gesamtausgabe der Moritz Schlick-Forschungsstelle an der Universität Rostock dient. Er wurde mit finanzieller Unterstützung der Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aufbereitet.



universität
wien

Institut Wiener Kreis

Workshop

Julia Franke-Reddig
(Universität Siegen)

Friedrich Stadler
(Universität Wien)

Neue Forschung über Moritz Schlick – Zwei Buchprojekte:

Zur Kontinuität und Eigenständigkeit der Wissenschaftsphilosophie von Moritz Schlick (2025)

Moritz Schlick, Philosophie der Natur, Kultur und Geschichte. Ausgewählte Schriften aus dem Nachlass. (2025)

Donnerstag, 28. November 2024
10-12 Uhr

Aula am Campus,
Universität Wien
Hof 1, Tür 1.11
Spitalgasse 2-4
1090 Wien

Vorträge in deutscher Sprache
Eintritt frei
Um Anmeldung wird gebeten:
vcs@univie.ac.at



Massimo Ferrari

is Professor Emeritus of History of Philosophy at the University of Turin. He is editor of the journal *Giornale critico della filosofia italiana* and member of the Academy of Sciences of Turin. His scientific work focuses on neo-Kantianism, phenomenology, pragmatism, logical empiricism and Vienna Circle, Kant and the philosophy of the 19th century. Main publications: *Il giovane Cassirer e la scuola di Marburgo* (Milano 1988); *Retours à Kant* (Paris 2001); *Ernst Cassirer. Stationen einer philosophischen Biographie* (Hamburg 2003); *Categorie e a priori* (Bologna 2003); *Mezzo secolo di filosofia italiana* (Bologna 2016).

Abstract

In 1924 – exactly 100 years ago – the first nucleus of what would later become the Vienna Circle began to form around Moritz Schlick. The Thursday evening meetings and the joint reading of Wittgenstein's *Tractatus* were to become almost legendary, but today, also in the light of the memoirs and unpublished sources available to us, we must take a closer look at what happened in this *annus mirabilis*, which laid the foundations for the better-known history of the Vienna Circle. In my lecture, I would like to focus first on the role of personalities such as Herbert Feigl and Friedrich Waismann, but also consider the first group of students and followers who gathered around Schlick after his appointment in Vienna in 1922. In the summer of 1924, Rudolf Carnap met Schlick for the first time during a trip to Vienna and decided to habilitate under Schlick: These were the first steps that were to lead to the *Logical Construction of the World*; a few months later, on Christmas Day 1924, Schlick wrote to Wittgenstein for the first time to express the wish to meet him in person. These two episodes almost symbolically mark a decisive stage in the history of the Vienna Circle. On the other hand, Schlick's multi-layered philosophical profile in his early Viennese years cannot be overlooked. Schlick was not only the enthusiastic admirer of Wittgenstein, but also "the German professor" who gave a lecture on Schopenhauer and Nietzsche in his first semester in Vienna in 1922, while at the same time participating in the lively debate on Einstein's theory of relativity. Only by taking into account these diverse aspects of Schlick's intellectual biography can the origins of the Vienna Circle in its unofficial phase be adequately reconstructed. My lecture aims to make a contribution to the revision of the "received view", which has been increasingly called into question by recent historiography.

32nd Vienna Circle Lecture

Massimo Ferrari
(University of Turin)

Moritz Schlick und sein Zirkel. Nach 100 Jahren

Thursday, November 28, 2024
5 pm

Aula am Campus,
University of Vienna
Yard 1, Entrance 1.11
Spitalgasse 2-4
1090 Vienna